

F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

33. JAHRGANG

HEFT 3

MÄRZ 1967

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

Dieterich auf der Kö

„BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 2 16 18

Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-
schank der



Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!



Sepp Hildebrand

OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

MEIN
DEIN
UNSER

Düssel-Alt[®]

obergärig

Das Bier *mit dem* Radschläger[®]



aus der

HIRSCHBRAUEREI AG
Braugemeinschaft · Düsseldorf

Sa. - Nr. 44 34 54

® = Eingetragenes Warenzeichen

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Deutsche Epigramme a. 5 Jahrhunderten. Hrsgg. v. Kl. Altmann. Ln. DM 25,—

Pierre Teilhard de Chardin: Die menschliche Energie. Ln. DM 24,—

Heinz Zahrnt: Die Sache mit Gott. Protest. Theologie i. 20. Jahrhundert. Ln. DM 24,—

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Januar bis 15. Februar 1967 hatten wir den Verlust folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Kaufmann Gerhard Rayermann, 74 Jahre, verstorben am 29. Januar 1967
Blumenhändler Robert Martin, 51 Jahre, verstorben am 14. Februar 1967
Zivilingenieur Paul Trappe, 80 Jahre, verstorben am 15. Februar 1967
Verw.-Angestellter Karl Triesch, 56 Jahre, verstorben am 15. Februar 1967

Wir werden ihnen ein treues Gedenken bewahren!

Geburtstage im Monat März 1967

1. März	Bankdirektor i. R. Alfons Lux	75 Jahre
3. März	Geschäftsführer Willy Rosellen	60 Jahre
3. März	Fabrikant Robert Dahl	79 Jahre



Rayermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHÄNDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuCom

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenstelle Mettmann - Telefon: 2 46 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

4. März	Apotheker Chr. Knoll	55 Jahre
9. März	Geschäftsführer Lorenz Paefgen	70 Jahre
10. März	Facharzt Dr. med. Jos. Eitel	76 Jahre
11. März	Fabrikdirektor Dr. Carl Wuppermann, Leverkusen-Schlebusch	87 Jahre
12. März	Bauunternehmer Johannes Johanning	55 Jahre
14. März	Oberingenieur Otto Figge	70 Jahre
14. März	Fabrikant Wilh. Peiffer	65 Jahre
15. März	Rechtsanwalt Otto Christoffel	60 Jahre
15. März	Kaufmann Herbert Fuls, Essen-Bredeneu	55 Jahre



BAU- UND STUCKGESCHÄFT

Umlauf & Sohn GmbH.

DUSSELDORF, AM STEINEBRUCK 46

Ruf 79 32 66

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö

Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Eigenheime

HIG

HANSA TREUHAND GMBH & CO

WOHNUNGSGESELLSCHAFT

4 Düsseldorf, Brehmstr. 3, Tel. 626687

Inhaber: Günter Horbach

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Wer spart,
kann ruhig
schlafen



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

18. März	Dozent Klaus Köhler-Achenbach	55 Jahre
19. März	Kassendirektor i. R. Wilhelm Koch	77 Jahre
19. März	Ing. Architekt Karl Köbbel	75 Jahre
19. März	Kaufmann Jos. Flamm	78 Jahre
19. März	Kaufmann Hans Holdau	79 Jahre
20. März	Facharzt u. Chef-Arzt Dr. med. Aloys Krumeich	65 Jahre
22. März	Kaufmann Willy Hietbrink	70 Jahre
23. März	Kaufmann Franz Thonemann	65 Jahre
30. März	Fabrikant August Oelschläger	76 Jahre
31. März	Brandmeister i. R. Wilhelm Sevens	70 Jahre

Geburtstage im Monat April 1967

2. April	Bäckermeister Bernh. Küste	60 Jahre
----------	----------------------------	----------

DR. KURT HARREN
GEBÄUDEREINIGERMEISTER
Inhaber der Firma Jakob Harren, Düsseldorf,
Gebäude-Reinigung Gegr. 1892
Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. 276 53/54

Hermann Gärtner
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

BRILLEN-KAISER
DÜSSELDORF
Ko 20
TELEFON 10739

P. u. A.
HÜREN KG.
SANITÄRE INSTALLATION
Heizungsanlagen - Ölfeuerungen
Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

ALLES FÜR GARTEN
Blumensamen · Gemüsesamen
Blumenzwiebeln · Knollen · Gartengeräte
Spezialität:
Grassamen für alle Zwecke
in allen Bodenarten
SAMEN-MUST
Spezial-Samengeschäft
Düsseldorf · Kaiserstr. 30 · Telefon 44 69 24

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BANKHAUS POENSGEN, MARX & CO.

Ihre Privatbank



Gegründet 1881

Düsseldorf

Benrather Straße 12

Telefon 203 01

3. April

Arzt u. Zahnarzt Dr. Dr. Kurt Bac

70 Jahre

3. April

Direktor Dr. Wilh. Pintgen

60 Jahre

6. April

Architekt BDA Franz Conrad Schrüllkamp

78 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!

Rheinterrasse

*Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen*

*Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte*

Tanz-Tee



3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Reiter-

Kohlepapier
für jeden Verwendungszweck

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter

Reiter-

Farbbänder
für alle schreibenden Maschinen

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter



KOHLEPAPIER-FABRIKEN
RICHARD REUTER
DÜSSELDORF-REISHOLZ
Sammelruf 718891 · Fernschreiber 08582410

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

22. November

Gelegentlich machen wir einen Ausflug in die weite Welt, erfüllt von fremden Menschen, Bräuchen, Bauten. Dieses Mal führte uns der Architekt BDA Heinrich Spohr, bewährtes Mitglied unseres Heimatvereins, in das Land der aufgehenden Sonne, in das Reich der zehntausend Inseln, Japan geheißten. Wenn Hans Stöcker in seinem gar nicht so weit zurückliegenden Vortrag ausrief „Amerika, Du hast es besser“, so gilt diese Sen-

tenz auch für Japan, mit dem inzwischen unser Baas neue Geschäftsverbindungen anknüpfte. Denn in diesem Reich der aufgehenden Sonne werden heute nach 2000 Jahren uralte Tempel derartig sorgsam gepflegt, so daß man wähnt, sie seien erst vor kurzem entstanden. Man kann demnach getrost behaupten, daß es auch Japan besser als unser Düsseldorf hat, das im Ablauf von nur siebenzig Jahren zahlreiche Altertümer, wie etwa das Alt-Düsselthaler Tor, das Berger Tor, die „Residenz“ an der

Karl Gegenhardt

Düsseldorf · Königsallee 98 · Ruf 15454, 15455
Separate Salons für Perücken, Haarfarben, Dauerwellen,
Kosmetik

HAARTEILE · CHIGNONS
PERÜCKEN

individuell in Farbe und Paßform · variable
Preislagen nach Qualität, Hand- oder
Maschinenarbeit

Haarsalon und Parfümerie



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

ANTON POTTHOFF KG
Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

Lesezirkel „Globus“



OTTO THIELE

Wilhelm-Tell-Str. 6
Telefon 307716

Die Mappe für den anspruchsvollen und vielseitigen Leser!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das Geheimnis Ihrer Eleganz: PELZVERLEIH

DÜSSELDORF · ACHENBACHSTRASSE 135 · TELEFON 67 12 64

Mühlenstraße, die Bilker Lorettokapelle und viele prächtige Alstadthäuser von hohem kulturellen Wert schlichtweg ausradierte.

In bunten Dias bewunderten wir unendlich viele buddhistische Tempel und vollendet gestaltete Gärten in Nara, Kyoto oder in Kamakura. Dort auch steht die großformatige 103 Tonnen schwere und zwölf Meter hohe Buddhastatue aus Bronze. Zum Ende sah man das wieder aufgebaute Hiroshima samt den modernsten Verwaltungsgebäuden der Welt, die die von Le Corbusier, Gropius, Taut oder Wright beeinflussten avantgardistischen japanischen Architekten voller Kühnheit errichteten.

Es wäre sinngerecht gewesen, wenn der Düsseldorfer

Spohr in diesem Augenblick auch eine Parallele zu den neuzeitlichen vaterstädtischen Monumentalbauten von Format gezogen hätte. Denn nicht zuletzt haben auch hier namhafte Architekten ihrer Epoche Wertvollstes geschaffen. Wir nennen nur Prof. Olbrich mit seinem im schönsten Jugendstil erstellten Warenhaus Tietz, ferner Prof. Bonatz (Mannesmann-Haus), Prof. Kreis (Wilhelm-Marx-Haus und die Gesoleibauten) oder das Phönix-Rhein-Rohr-Haus von Prof. Hentrich und seinen Mitarbeitern.

Zum Schluß gab der Baas noch einige personelle Veränderungen bekannt. Anstelle unseres erkrankten Ehrenvorstandsmitgliedes Karl Gockel verwaltet künftig Dr.

(Fortsetzung auf Seite XIII)



Hans Erberich KG

4 DUSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Büro 49 37 65 · Privat 57 48 15

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und Farben für Familienfeste, Kommunion, Konfirmation, Feiern und Jubiläen, Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf und anderen Messeplätzen



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali
Heinrich Heine-Allee 24 Telefon 1 08 88

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf Königsalle 102
Telefon 1 86 72

Ankauf

Taxierungen



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf - Ratinger Straße 28/30



Frisuren der Gegenwart ...

*für höchste Ansprüche
- nach Wahl -
mit Ihrem Haar,
mit unseren Perücken
oder Haarteilen.*

*exklusiv
individuell*

HAARKULTUR

Kühlen

Düsseldorf, Berliner Allee 56
Telefon 8 16 46



Spare bei uns!

Wirtschaftsbank

(Volksbank) eGmbH, Düsseldorf, Breite Straße 7-11
Sparpostenkassen: Corneliusstraße 75, Münsterstraße 88
Grafenberger Allee 149, Klosterstraße 73-75

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Max Bark

J U W E L I E R
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 24169

Blaue Eilboten

K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF

Wetterstr. 24

Telefon 77 44 40

Damen-Moden Herren-Moden

heibstein

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

HANS WARNER

BAUMASCHINEN UND BAUGERÄTE ALLER ART



Krane
Bagger
Mischer
Mischtürme
Übergabesilos

Betonaufbereitungsanlagen
Winterbaugeräte
Pumpen aller Art



Hünnebeck

Rüstgeräte
Schalungsträger
Schnellbaugerüste
Leichtgerüste
Stahlrohrstützen

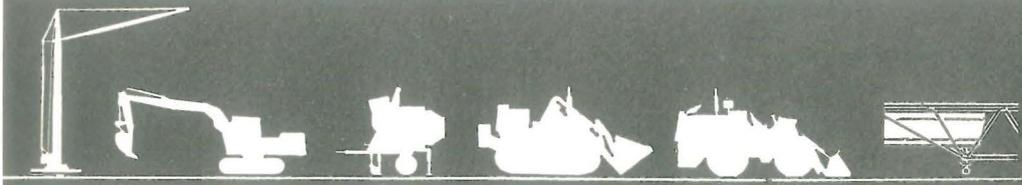
Baustellen-Wagen
Planiergeräte
Raupen und Lader
Walzen

Dumper
Transportmischer
Tieflader

Düsseldorf - Benrath

Telefon 71 60 04

Fernschreiber 08-582-179



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFÜHRUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXIII. JAHRGANG

MÄRZ 1967

HEFT 3

H. G. Ossenbühl

Die Schlösser der Fürsten von Hatzfeldt

Die Hatzfeldt sind kein rheinisches Geschlecht, aber durch Erbheirat und Ankäufe gelangten sie im Raum Düsseldorf zu Besitz. Das Geschlecht stammt von der Burg Hatzfeldt an der Eder in Hessen. Als Wappen führt es in Gold einen schwarzen Maueranker, der sich auf dem goldenen Flug der Helmzier wiederholt. Zwischen den Flügeln steht eine

rotgekleidete Männerpuppe. Ahnherr der Familie ist der seit 1138 genannte Volpertus de Hepisvelt. Gottfried von Hatzfeldt heiratete mit Jutta von Itter um 1238 eine Dynastentochter. Unter seinen Enkeln teilte sich die Familie. Gottfried gründete die Linie zu Hatzfeldt und trug 1311 seine Burg dem Landgrafen von Hessen zu Lehen auf. Sein



Schloß Kalkum, in dem heute ein Teil des Düsseldorfer Staatsarchivs untergebracht ist.

Enkel Gottfried († 1371) hatte eine Tochter des Grafen von Jülich zur Frau. Mit Johann erlosch die Linie zu Hatzfeldt im Jahre 1570 im Mannesstamm.

Von Gottfrieds Bruder Craft († vor 1332) stammen alle anderen Linien. Sein Enkel Johann erheiratete 1388 mit Jutta von Wildenburg die freie Herrschaft Wildenburg. Damit begann für die Hatzfeldt ihr erfolgreicher Aufstieg. Die Herren von Wildenburg, die drei rote Rosen in silbernem Feld als Wappen führten, waren eine Nebenlinie der alten Grafen von Aremberg in der Eifel. Sie waren Dynasten. Als Nachkommen von Dynasten und im Besitz einer reichsfreien Herrschaft nahmen die ministerialen Hatzfeldt eine dynastengleiche Stellung ein. Ihre Ehen schlossen sie aber weiterhin mit Söhnen und Töchtern des niederen Adels.

Von Gottfried († 1424) und seiner Frau Luckel von Erfordshausen stammen alle weiteren Linien des Geschlechts, das sich mit seinen Söhnen und Urenkeln immer mehr verzweigte. Die Hatzfeldt erhielten viele Lehen. Mit den alten Stammlehen wurden die verschiedenen Linien gemeinsam belehnt. Mit der Herrschaft Wildenburg hatten die Hatzfeldt auch die Lehen der ausgestorbenen Herren von Wildenburg bekommen. Von 1420 stammt der Lehnsrevers des Goddert von Hatzfeldt an Erzbischof Dietrich von Köln über die Hälfte des Dorfes, Kirchspiels und Gerichtes Wissen, das Dorf Merten und den Weinzehnten zu Blanckenberg, wie weiland Johann und Hermann, Edle Herren zu Wildenburg solche zu Lehn getragen. 1425 belehnte Erzbischof Dietrich Hermann von Hatzfeldt mit einer Jahresrente von 25 Goldgulden aus dem Zoll zu Bonn als Mannlehen. 1433 verpfändeten die Brüder von Hatzfeldt die Hälfte ihres Schlosses Wildenburg an Landgraf Ludwig von Hessen. 1448 belehnte sie der Graf von Nassau mit 60 Gulden Manngeld und einem Haus zu Siegen als Erbburglehn. 1450 erhielten sie von der Abtei Fulda zahlreiche Zehnten zu Lehen.

Auf der Wildenburg bauten sich die einzelnen Linien verschiedene Burghäuser. Zu einer

Zeit waren es sechs Stück geworden. Von der Burg steht noch ein hoher runder Turm mit einer Haube und ausgedehnten Mauertrümmern. Neben dem Turm erhebt sich ein klobiges Burghaus. Die Wildenburg bei Friesenhagen im Kreis Altenkirchen wird urkundlich erst seit dem 13. Jh. erwähnt. Ihre ursprüngliche Anlage bildete ein Oval. Die Arenberg haben außer Wildenburg auch noch Schönstein bei Wissen und wahrscheinlich die ältere Burg zu Merten an der Sieg erbaut. Die Burgen hatten in den Kölner Lehen zu Merten und Wissen ihre wirtschaftliche Grundlage. Bei der Wildenburg sicherte eine keilförmig vorstoßende Spitze die Hauptangriffsfront. Sie war mit fast sechs Meter dicker Mauer bastionsartig vorgebaut und stammt wohl aus dem 14. Jh.

Mit der Wildenburg hatten die Hatzfeldt auch die Burg Schönstein erheiratet. Die Burg war in einer Art Trapezform erbaut, die Breitseite dabei gerundet. Diese Breitseite war dem Schildgraben, d. h. der Angriffsseite zugekehrt. Die Burgkapelle lag ursprünglich in einer Nische am Torweg. Schönstein gehörte zu den wasserbewehrten Höhenburgen. Um den Fuß des Burgberges war durch einen aufgestauten Bach ein breiter Wassergraben geschaffen worden. Zum Bau der Burg wurden Bruchsteine verwandt. Die erste Gesamtmauer aus Backsteinen entstand erst im 16. Jh. am Südflügel zum Hof hin. Auch aus dem 16. Jh. stammt der Rundbogenfries am Wendeltreppenturm. Auch die Burg Hatzfeldt war in Trapezform erbaut. Sie besaß wahrscheinlich vier Ecktürme, auch hier die Breitseite dem Schildgraben zugewandt. Die Burg Schönstein ist gut erhalten und wird zur Zeit von der Besitzerin bewohnt.

Zu den Hatzfeldtschen Besitzungen gehört die prachtvolle Wasserburg Crottorf bei Friesenhagen. Die älteste Grundform einer Wasserburg war die „Motte“. Das war ein fester Wohnturm, der in seinem unteren Teile durch eine Erdanschüttung gegen unmittelbare Annäherung geschützt war. Der obere Teil des Turmes stand dann scheinbar auf einem künst-



Schloß Palandt, Tor

lichen Hügel. Er war „eingemottet“. La Motte heißen auch die frühen französischen Burgen. Das Wort ist deutschen Ursprungs und bedeutet die Erdscholle. Das zur Anschüttung erforderliche Erdreich wurde der unmittelbaren Umgebung des Turmes entnommen. So entstand von selbst der ihm umgebende Graben. Ihn durch Herumleiten des vorüberfließenden Baches mit Wasser zu füllen, war der nächste Schritt. In der Folge gliederte sich die Burg in zwei Teile: die Hauptburg, in der die Burgherrschaft wohnte, und die Vorburg, in der die Burgbesatzung untergebracht war, und wo sich die Ställe und die Wirtschaftsgebäude befanden. Lag jeder Teil für sich auf einer Insel, so waren sie durch eine Brücke miteinander verbunden. Von der Vorburg führte eine Brücke zum Festlande. Der innere Teil der Brücke war als Zugbrücke eingerichtet. Da dies die schwache Stelle der Burg war, errichtete man hier meistens einen festen Torturm. Um zu verhindern, daß der Angreifer im Winter über die zugefrorenen Gräben an die Mauern herankam, legte man hervortretende Flankierungstürme an, um von Zinnen und Schießscharten aus die Mauern in der

Längsrichtung bestreichen zu können. Die Entfernung der Flankierungstürme richtete sich nach der Reichweite der Pfeile. Im 16. Jh. wurde plötzlich alles anders, als die Feuerwaffen erfunden und für Belagerungszwecke verwendbar gemacht wurden. Jetzt hatte es der Angreifer nicht mehr nötig, sich mühsam an die Mauern heranzuarbeiten. Er schoß schon aus der Entfernung in die Burg hinein, um sie sturmreif zu machen. Hohe Türme wurden jetzt zwecklos, denn sie hätten dem Gegner unnötigerweise ein gutes Ziel geboten, und beim Zusammenbruch hätten die Mauer Massen die Besatzung unter sich begraben. Welche Ausmaße der Feuerwaffenkrieg nehmen würde, konnte man zunächst nicht voraussehen. Die Entwicklung ging dahin, daß man an Stelle der Türme offene Bastionen baute, um den Geschützen eine größere Wendigkeit geben zu können.

Letzten Endes wurde der Kampf um die Wasserburg ebenso illusorisch wie der um die Höhenburg. Mit der immer größer werdenden Masse der Heere, bot die Wasserburg



Crottorf, Südwestfront mit Fachwerkgiebel der Vorburg

keine Möglichkeit mehr, größere Truppenverbände zu sammeln und unterzubringen. Eroberung und Verteidigung der Burg spielten keine entscheidende Rolle mehr. Aber während die meisten Höhenburgen längst als veraltet aufgegeben und dem Verfall überlassen wurden, konnten die Gebäude der Wasserburgen weiterhin für Wohnzwecke sowie für die Verwaltung der Ländereien und Forsten verwendet werden. Aus dem Burghaus wird das Schloß. Gräben und Gewässer haben nur noch architektonisch-dekorativen Zweck. Die Landesverteidigung geht auf die Festungen über, die mit ihren Zitadellen, Bastionen, Forts usw. nunmehr einen besonderen Zweig der Baukunst bilden.

Diese Entwicklung von der Burg zum Schloß können wir an der Anlage von Crottorf ablesen. Sie bildet die letzte Phase einer mittelalterlichen Wasserburg, die schon in die neue Zeit der Feuerwaffen hineinreicht. Zur Verstärkung der Burg wird das Ganze mit einem starken Wall in Rechtecksform umgeben. Die umlaufende Mauer erhält Wehrgang, Zinnen und Schießscharten, aber keine Eck- und Flankierungstürme mehr, und außen wird ein zweiter, sehr breiter Graben als Wasser-schutz herumgelegt. Dieser ganzen strategischen Zwecklosigkeit verdankt Schloß Crottorf seine Existenz bis zum heutigen Tage. Es wurde weder belagert noch zerstört. Es ist bewohnbar geblieben, während die Wildenburg, der übergeordnete Herrnsitz, schon vor langer Zeit bis auf geringe Reste in Trümmer sank. Die bis in alle Einzelheiten wohldurchdachte Verteidigungsanlage ist auch heute noch zu bewundern. Crottorf ist das schönste und besterhaltene Bauwerk dieser Art im ganzen Rheinlande.

Crottorf war ursprünglich ein Hof, den die Herren von Wildenburg als Lehen ausgaben. Er ist gegen Ende des 13. Jh. urkundlich nachweisbar. Der Lehnshof Crottorf war seit der Zeit um 1300 in der Hand eines Zweiges der Familie von Selbach, der den Namen von Selbach gt. von Krutdorf führte. Während die Hatzfeldt wegen der Wildenburger Erbschaft

in eine Fehde mit den Grafen von Sayn verwickelt waren, versuchte Christian von Selbach sich von der Lehnseigenschaft Crottorfs zu befreien, was ihm aber nicht gelang. Es wäre wahrscheinlich zu einer weiteren Fehde gekommen, wenn nicht Christian im Jahre 1424 Katharina, die Tochter des inzwischen verstorbenen Godhard von Hatzfeldt geheiratet hätte. Die Selbachs gaben indessen ihren Anspruch auf Selbständigkeit nicht auf. Um diesem Anspruch Nachdruck zu verleihen, baute Christians Enkel Johann von Selbach um die Mitte des 16. Jh. den Hof Crottorf zu einer Wasserburg aus. Der Streit um die Selbständigkeit wurde schließlich dadurch beendet, daß Johanns einzige Tochter und Erbin 1559 Wilhelm von Hatzfeldt-Wildenburg heiratete. Als Johann von Selbach 1563 starb, ging Crottorf endgültig in den Besitz der Familie Hatzfeldt über. Wilhelm starb bereits 1569. Ein Jahr zuvor wurde sein Sohn und Erbe Sebastian geboren. Für ihn setzte seine Mutter den Ausbau der Burg Crottorf weiter fort. Seit 1559 also ist Burg und Schloß Crottorf im Besitz des Hauses Hatzfeldt und ist es bis zum heutigen Tage geblieben, wenn auch 1794 die Schönsteinsche Linie an die Stelle der Crottorfer trat.

Die Gesamtanlage Crottorfs mit dem umgebenden Weiher bildet ein etwa 176 m langes, im Mittel 120 m breites, nicht ganz regelmäßiges Rechteck. Man betritt das Schloß über eine ungefähr 45 m lange, massiv aus Stein über Bogen gewölbte Brücke, deren letzter Teil als hölzerne Zugbrücke ausgebildet ist. Die Aufzugvorrichtung mit den Ketten ist noch vorhanden. Die aufgezugene Brücke schlägt in eine die Portalöffnung umgebende Nische, in die sie so genau hineinpaßt, daß es dem Angreifer unmöglich ist, sie mit Entenhaken herunterzuziehen. Das starke Torgebäude über quadratischem Grundriß ist das jüngste der Befestigungswerke und wurde erst im Zusammenhang mit der äußeren Wasserumgebung angelegt. An der Schauseite sind schmiedeeiserne Buchstaben angebracht und die Jahreszahl 1685. Es sind die Anfangsbuchsta-



Haus Winkelhausen, Vorburg

ben von Sebastian Graf von Hatzfeldt und zu Gleichen Herr zu Wildenburg.

Die Durchfahrt ist in zweimaligem Knick geführt, und zwar aus zwei Gründen. Es sollte der Durchblick und der Durchschuß auf den Hof der Vorburg verhindert werden. Ferner konnte mit Hilfe der in der Durchfahrt angebrachten Schießscharten ein bereits eingedrungenener Gegner von rückwärts beschossen werden. Schießscharten sind auch in die Fensterbrüstungen des Obergeschosses eingebaut. Sie haben außen abgetreppte Leibungen. Bei glatten Schrägeibungen würden auftreffende Geschosse nach innen geleitet werden, was durch die Abtreppung vermieden wird. Das Obergeschoß, ursprünglich Aufenthalt für die Torbesatzung, enthält heute eine Wohnung als Absteigequartier für kurze Besuche der Schloßherrschaft. Das ins Achteck übergehende Pyramidendach trägt ein übereck gestelltes Uhrtürmchen mit welscher Haube und geschmiedeter Wetterfahne.

Durchschreiten wir das Torgebäude, so kommen wir über eine zweite Brücke zu einem zweiten Portal, und nach Passieren der Durchfahrt zum Hofe der Vorburg. Um den Hof legen sich drei Gebäudeflügel. Die vierte Seite des Hofes ist nach der Hauptburg zu offen. Auf der Eingangsseite, der Angriffsseite der Vorburg stehen an den beiden Ecken starke, runde Türme mit Schießscharten und geschlossenen Mauerflächen, bedeckt mit achtseitigen Zeltdächern. Die Türme sind absichtlich niedrig gehalten um möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten. Die zweite Brücke ist ebenfalls aus Stein über gewölbte Bögen geführt, jedoch ohne Zugbrücke. Die Vorburg ist der älteste Teil der ganzen Burg und bildete den ursprünglichen Gutshof Crottorf. Das Erdgeschoß besteht aus Bruchsteinmauerwerk, und enthält Ställe und Wirtschaftsräume. Im Obergeschoß liegen die Wohnräume. Es ist aus Fachwerk in rheinisch-fränkischer Art hergestellt mit schwarz gestrichenen, eichenen

Hölzern und ausgestakten, weiß gekälkten Gefachen, steilen Dächern und Giebeln. Auf der Hofseite zwei malerische, weit ausladende Erker. Der eine trägt eine Sonnenuhr mit ins Fachwerk eingestochenen Ziffern. Die Vorburg sollte im Kriegsfall die militärische Besatzung aufnehmen.

Der Gutsherr baute für sich als Herrenhaus auf einer zweiten Insel die Hauptburg, die wir jetzt als Schloß bezeichnen und die wir über eine dritte Brücke und durch ein drittes Portal betreten. Das Schloß besteht ebenfalls aus drei Gebäudeflügeln, die sich um einen kleinen Hof legen, der nach rechts (südostwärts) zur größeren Wasserfläche hin geöffnet ist. Das Schloß ist an seinen vier Ecken, nach den vier Himmelsrichtungen mit je einem Rundturm besetzt. Die Fläche des Gebäudeblocks ist ohne die Türme 29 x 32 m groß. Der Durchmesser der Türme beträgt etwa 8,30 m. Der gegen die Vorburg gelegene Flügel ist der älteste. Er ist etwas kürzer als die anderen. Seine beiden Ecktürme haben besonders starke Mauern.

In den oberen Geschossen ist das Mauerwerk wesentlich schwächer. In halber Höhe zieht sich ein Rundbogenfries hin und erinnert auf dieser Seite noch etwas an die ursprüngliche Burg. Betritt man den Schloßhof, so verschwindet der Burgcharakter vollständig. Die nach Nordosten gegen den Wildpark gerichtete Außenseite stellt sich nur noch als Schloß dar. Die drei Flügel haben gleichmäßig ein Sockelgeschoß, zwei Hauptgeschosse und ein Mansardgeschoß. Wir sind also schon ganz in der Barockzeit. Bei den Türmen ist das Mansardgeschoß als Vollgeschoß ausgebaut, jedoch nicht mehr auf rundem, sondern vom Hauptgesims an auf achteckigem Grundriß. Darüber wölbt sich das geschwungene Dach als achtseitige, barocke Haube, oben in einer hohen Laterne endend mit ursprünglich offenen Fenstern. Über dem Dachknauf eine geschmiedete kleine Laterne.

Die Bauzeit von Crottorf reichte von der Mitte des 16. Jh., als Johann von Selbach die Burg gründete, über seine Tochter Katharina

und seinen Enkel Sebastian von Hatzfeldt bis zu dessen Enkel, der ebenfalls Sebastian hieß, zu Ende des 17. Jh. Sie erstreckte sich also über fünf Generationen. Die Beziehungen Wilhelms von Hatzfeldt, des Schwiegersohnes Johanns von Selbach, zur Krone Frankreichs mögen von dorthier Anregungen zur Umwandlung der Burg in ein Schloß gegeben haben. Vielleicht kannte er Schloß Azay-le-Rideau an der Loire, das 1518 bis 1527 auf einer zum Teil künstlichen Insel inmitten des Flusses Indre erbaut wurde.

Die Innenräume von Crottorf sind reich stuckiert. Die Arbeiten wurden 1661 durch den italienischen Meister Domenico Rosso ausgeführt. Name und Jahreszahl sind in den Stuckaturen angebracht, ebenso die Inschrift „Crottorf un pezzo del paradiso caduto del cielo“ (Crottorf ein Stück des Paradieses aus dem Himmel herabgefallen). Der Stuck ist prächtig behandelt, doch geht das starke Relief bereits ins Derbe über. Es sind Putten und Tiere in reichem Blattwerk dargestellt, ganz ohne Bemalung. In der Eingangshalle zwei kämpfende Hirsche plastisch aus der Wand tretend mit echten Geweihen, noch an die deutsche Spätrenaissance erinnernd, wie sie z. B. in dem Hohenloheschen Schlosse Weikersheim von 1605 zu sehen ist. Um diese Zeit waren die Hatzfeldt mit den Hohenlohe mehrfach versippt. In Crottdorf haben die Hirsche der Halle den Namen gegeben. In einigen Räumen sind die Stuckaturen zarter und flacher, wahrscheinlich von anderer Hand oder aus späterer Zeit.

Im Jahre 1927 wurde durch Fürst Hermann von Hatzfeldt eine durchgreifende Renovierung vorgenommen, um das Schloß den heutigen Wohnansprüchen anzupassen. Glücklicherweise ging diese Erneuerung ohne wesentlichen Eingriff in den Baubestand und unter bester Pflege und Bewahrung des historisch Überlieferten vor sich. Das äußere Portal der Durchfahrt wurde in Anlehnung an das Tor der Vorburg erneuert, der Haupteingang seitlich in die Durchfahrt gelegt. Auch der Treppenaufgang im Nordostflügel, wo sich der ur-

sprüngliche Haupteingang befand, mit dem Rundbogenportal stammen aus dieser Zeit. Von den Steinkreuzen, die die Fenster einteilten, wurden die Querbalken entfernt und die Fensterflügel mit ihrer alten Sprosseneinteilung erneuert. Der Außenputz des Schlosses wurde leider nicht erneuert. Die Dächer erhielten durchweg neue Schieferdeckung.

Die schön gepflegten Räume sind mit allerlei Kostbarkeiten angefüllt: Kunstwerke jeder Art, Möbel, insbesondere aus dem 18. Jh. Unter den zahlreichen Gemälden ist besonders hervorzuheben ein großes sienesisches Tryptichon, aus dem Anfang des 15. Jh. in der Art des Stefano di Giovanni, genannt Sassetta. In der Mitte die Madonna, links Petrus und Hieronymus, rechts Paulus und Franziskus. Darunter eine Predella mit figürlichen Maleisen. In der kleinen Hauskapelle im Nordwestflügel befindet sich ein barockes Altärchen

mit der Marienkrönung. Der gute Erhaltungszustand der Innenräume beruht auf der Trockenheit der Bruchsteinmauern, was besonders auffallend ist, da die Grundmauern im Wasser stehen.

Die den Ringwall umziehende Mauer ist mit einem Zinnenkranz und darunter mit Schießscharten versehen. Der ehemalige gedeckte Wehrgang ist nicht mehr vorhanden. An der Nordost- und an der Südwestecke finden sich bastionsartige Vorsprünge. Die Mauer gegenüber der Nordostfassade des Schlosses ist erniedrigt worden, um einen Ausblick in den Wildpark und die schöne Landschaft zu ermöglichen.

Nicht weit von Crottorf entfernt liegt das Kirchdorf Friesenhagen. Das Kirchspiel gehörte zur Hälfte zur Herrschaft Wildenburg, zur anderen Hälfte war es Lehen der Grafenschaft Sayn. Die Kirche zu Friesenhagen ent-



Burg Schönstein

hält eine Grabkapelle der Hatzfeldts. Gegen das Kirchenschiff ist sie durch ein hohes Eisengitter aus der Barockzeit abgetrennt. Sie enthält das Grabmal der Katharina von Hatzfeldt geborenen von Selbach von 1602 und das große Doppelgrabdenkmal ihres 1630 verstorbenen Sohnes Sebastian und seiner Ehefrau Lucia von Sickingen. Die großen Standfiguren zu beiden Seiten eines Reliefs der Auferstehung sind mit einem reichen Schmuck von Ahnenwappen umgeben.

Die Crottorfer Linie der Hatzfeldt kam zu großem Besitz und erheblicher Bedeutung. Sebastian († 1630) war kurmainzer Vitzthum auf dem Eichsfeld. Er heiratete 1590 in erster Ehe Lucia von Sickingen. Dieser Ehe entstammten sieben Kinder: Maria wurde die Frau des Johann Adam von Thüngen, Lucia die des Bertram von Nesselrode – durch diese Heirat erhielten die Nesselrode später die halbe Herrschaft Trachenberg – Sophie hielt im Juni 1633 in Crottorf Hochzeit mit Bertram Adolf von Quadt-Wickrath zu Alsbach. Wenige Tage darauf verlor sie ihren jungen Gatten in der Schlacht bei Minden. Heinrich war Domherr zu Mainz und Franz wurde 1631 Fürstbischof von Würzburg. Zwei Jahre später bestieg er auch den Bischofsstuhl zu Bamberg. Er hat seiner Familie einträgliche Lehen in Mainfranken verschafft. Hermann († 1677) saß auf Crottorf, während sein Bruder Melchior der Haupterbe war. Hermann heiratete Maria Katharina Cämmerer von Worms Freiin von Dalberg und hatte von ihr den Sohn und Erben Sebastian († 1696), vermählt mit Anna Ursula von Kesselstatt. Deren Sohn Carl Caspar fiel 1716 in jungen Jahren in Ungarn im Kampf gegen die Türken.

Melchior von Hatzfeldt († 1658) war kaiserlicher General-Feldmarschall. Von seinem Bruder Franz wurde er in Franken mit Haltenberg, Stetten, Rosenberg und Waldmannshofen belehnt. 1639 verlieh ihm Kurmainz in Thüringen die Grafschaft Gleichen und die freien Herrschaften Blankenheim und Niederkranichfeld. 1641 erhielt er vom Kaiser die große Herrschaft Trachenberg in Schlesien.

Am 6. August 1641 wurde er durch den Kaiser zum Reichsgrafen von Gleichen und Hatzfeldt erhoben. Unter Melchior gelangte das Geschlecht zu einer fürstlichen Stellung. Sein Sohn Melchior fiel in der Niederlanden in einem Gefecht. Erbe wurde dessen Bruder Heinrich († 1683). Er hatte Katharina von Schönborn zur Frau, die 1698 die halbe Herrschaft Trachenberg von den Nesselrode zurückkaufte. Ihr Sohn Franz kaufte 1731 die Herrschaft Blaschkowitz in Böhmen. Er hatte von Anna Gräfin von Stadion den Sohn Franz Philipp. Dieser wurde 1741 preußischer Fürst von Trachenberg und 1748 Fürst des Heiligen Römischen Reiches. Seine Frau war die Gräfin Bernhardine von Schönborn-Wiesentheid. Beider Sohn Friedrich Carl starb 1794 im Alter von 21 Jahren. Mit ihm erlosch diese Linie im Mannesstamm.

Die Mainzer Lehen mit der Grafschaft Gleichen, jährlich 20 000 Taler eintragend, fielen an das Erzstift zurück. Die fränkischen Lehen, die jährlich 30 000 Gulden eingebracht hatten, fielen an das Bistum Würzburg zurück. Die Anteile an der Herrschaft Wildenburg kamen an die Vettern aus den anderen Linien. Die Güter in Böhmen wurden testamentarisch den Grafen von Schönborn vermacht. Crottorf fiel an die Linie Weisweiler, Trachenberg an die Linie Werther.

Von Johanns von Hatzfeldt und der Maria von Nesselrode Söhnen gründete Johann die

Seite 53 ►

In jedem Monat

erscheint das Wörterbuch der Düsseldorfer Mundart. Da es nicht möglich war, einen Verleger für dieses Werk zu finden, liefert „Das Tor“ das Wörterbuch in Fortsetzungen. Der Leser unserer Heimatzeitschrift, der später das Buch als Einzelexemplar binden lassen will, löst die folgenden zwei Blätter aus dem Heft und faltet sie in der Mitte, daß die Seitenzahlen fortlaufend erscheinen. Die nächsten Ausgaben „Das Tor“ werden jeweils die vier Innenseiten als Fortsetzung des Wörterbuches bringen.



Schloß Crottorf

Linie zu Weisweiler und Hermann († 1539) die Linie zu Werther. Hermann war kaiserlicher Feldmarschall. Seine Frau Anna Droste hatte ihm die Güter Werther und Schweckhausen zugebracht. Der Kölner Oberhofmarschall Carl Ferdinand von Hatzfeldt aus dieser Linie wurde 1761 zum Reichsgrafen erhoben. Sein Sohn Franz Ludwig erbt Trachenberg. 1803 wurde er preußischer Fürst von Trachenberg. 1806 war er Gouverneur von Berlin. Sein Enkel, der Fürst Hermann, wurde 1900 zum Herzog von Trachenberg erhoben. Diese Linie blüht fort.

Johann von Hatzfeldt († 1534) erheiratete mit Johanna von Harff die Herrschaft Weisweiler bei Düren. Diese Linie hatte viele Bindungen zum niederrheinischen Raum. Fast alle Ehen wurden mit niederrheinischen Geschlechtern geschlossen. Wilhelm Heinrich wurde 1635 zum Reichsgrafen erhoben. Er hatte von Maria von Velbrück zu Garath den Sohn Adolf Alexander, Herr zu Wildenburg, Schönstein, Merten, Weisweiler, Paland und Overbach. Overbach hatte sein Großvater mit Johanna von Cortenbach erheiratet. Adolf Alexander war Kanzler von Berg und Jülich. Er hatte die Freiin Anna Maria von Pa-

land zur Frau. Als er 1721 verstarb, fielen die Güter an seinen Sohn Edmund Florenz († 1757). Dieser war Feldmarschall und Gouverneur von Düsseldorf. Er heiratete die Gräfin Isabella von Winkelhausen, die ihm Kalkum und Mirlo zubrachte.

Kalkum, schon zwischen 887 und 899 genannt, war der Stammsitz der Herren von Kalkum, von denen 1176 Wilhelm von Caleheim zuerst genannt wird. Später gab es die Linien Kalkum gt. Leuchtmar und Kalkum gt. Lohausen. In der zweiten Kalkumschen Fehde wurde das Haus 1405 von den Kölnern verbrannt. Es wurde wieder aufgebaut und kam 1443 an die benachbarte Familie von Winkelhausen.

Die Hatzfeldt errichteten zu Beginn des 19. Jh. einen Neubau. Das Schloß besteht aus vier rechtwinklig aneinanderstoßenden Flügeln, die sich um einen quadratischen Hof legen. Die ganze Anlage war von sehr breiten Gräben umgeben. Nur die Wirtschaftsgebäude, die an der Südwestecke ein vorgekragtes sechseitiges Türmchen haben, gehören dem älteren Bau an. Den Hauptzugang bildet von Norden eine auf vier Bogen ruhende Brücke. Der nach Westen gelegene dreistöckige Hauptbau, den

ein um 1850 errichteter Risalit vortritt, ist ganz schlicht und wirkt durch seine Ausdehnung. An den Ecken stehen dreistöckige Türme mit einfach geschweiften Hauben. Das Hauptportal wird von Bossenquadern eingefasst, darüber das Winkelhausensche Wappen in Kartusche. Über dem Portal nach der Parkseite ist das große Hatzfeldt-Weisweilersche Wappen angebracht. Der ganze Bau war früher mit einem leuchtenden Rötelanstrich überzogen. Die Ausstattung im Innern war ganz in der steifen Pracht der ersten Hälfte des 19. Jh. gehalten. Die Wände schmückten Porträts aus dem 18. Jh. und einzelne kleine Niederländer.

In Kalkum war früher auch das Archiv untergebracht. Es enthielt gegen 1000 Pergamenturkunden, die älteste von 1340, ferner Urkunden und Akten über sämtliche Besitzungen, Personalakten der Herrschaftlichen Beamten, Urkunden über die Teilung des fürstlich Dietrichsteinschen Nachlasses, die Güter Leipnik, Weißkirchen und sonstige zur Erbportion der Frau Fürstin Gabriele gehörige Objekte, das Kriegsarchiv des Grafen Melchior und das Stammbuch des Hermann von Hatzfeldt vom Jahre 1599 „Eigentliche und wahre Beschreibung, wie und welcher gestalt die von Hatzfeldt an des heiligen reichs freyge herrschafft Wildenberg komen...“ mit Urkunden seit 1307.

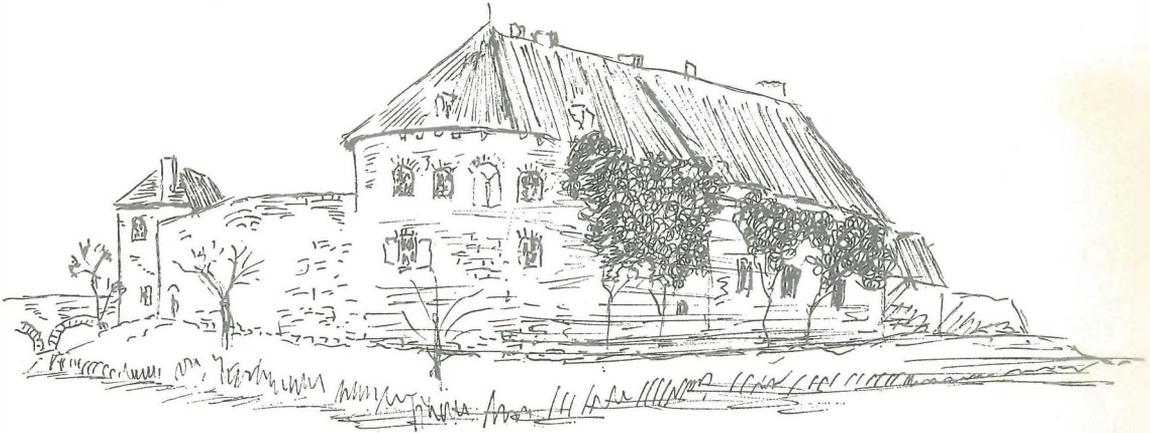
Das Schloß ist nach dem letzten Krieg an das Land Nordrhein-Westfalen verkauft worden. In der Pfarrkirche zu Kalkum, deren Patrone die Inhaber des Hauses waren, befindet sich in schwarzem und weißem Marmor der Epitaph des 1609 verstorbenen Johann von Winkelhausen mit der Figur des vor einem Kruzifix knienden Kindes und der Inschrift: Anno 1609 den 28. Januarii ist der Woledler Johann von Winkelhausen, seines Alters 4 Jahr 9 Monat, in den Herrn entschlafen. Außerdem gibt es einen großen Renaissancegrabstein von Blaustein mit den Wappen der Ossenbruch und Virmond und der Inschrift: Anno 1615 den 29. Aprilis ist der Woledler Gestrenger und Erentvester Johan von und zu

Ossenbruch, Herr zu Blitterswich, Amtman zu Grevenbroch und Gladbach, in Got seligh und christlich entschlafen, der Selen Got gnedich wil sein.

Das Stammhaus der Winkelhausen liegt unweit von Heltorf an der Anger. Im gräflich Speeschen Archiv befindet sich eine Schrift „Eigentliche Beschreibung des Angerflusses zwischen Angermundt und dem Hause Winkelhausen mit seinen Wiesen, 1594 von Johann Mercator“. Die Familie von Winkelhausen wird 1288 zuerst genannt. Sie ist erloschen. Die Freiin Johanna Maria von Winkelhausen brachte das Stammhaus 1655 an ihren Gatten Arnold von Wachtendonk. Später wurde es von den Hatzfeldt angekauft. Das Herrenhaus von Winkelhausen ist abgebrochen. Die Vorburg ist erhalten. Der aus Backsteinen 1668 errichtete Torbau lehnt sich an den Stumpf eines ehemaligen Turmes an. Die Durchfahrt weist eine starke Bossengliederung auf. Der Fachwerkbau mit Galerie stammt aus dem 17. Jh. Auch die ehemalige barocke Schloßkapelle ist erhalten geblieben.

Unter den Erwerbungen des Erzbischofs Philipp von Heinsberg (1167–1191) werden schon castrum Angermunt et curia adiacens genannt. Bei einem Vergleich von 1247 erhielt Gräfin Irmgard von Berg die Burg. Das Erzstift Köln behielt die Lehnsherrlichkeit. 1327 wurde Angermund von Graf Adolf von Berg seiner Gemahlin als Witwensitz bestimmt. Im 14. Jh. kam die Kölnische Lehnsoberhoheit in Vergessenheit. Von der Mitte des 15. Jh. an bis 1801 ist Angermund Sitz der herzoglichen Kellner. Dann kam die Burg in den Besitz der Hatzfeldt.

Die Gebäude von Angermund bilden ein unregelmäßiges Oval. Es war ursprünglich von breiten Gräben umgeben, die dann versumpften. Der älteste nach Westen zu gelegene dreistöckige, aus mächtigen Bruchsteinen aufgeführte Hauptbau, an der Nordwestecke abgerundet, stammt im wesentlichen noch aus dem 13. Jh. Er besaß ursprünglich romanische Doppelfenster, von denen eines vermauert mit Mittelsäule noch erhalten ist. An der



Burg Angermund

Südecke finden sich die Ruinen eines Turmes und die Reste eines großen Backsteintraktes. An den alten Mauerring sind niedrige Wirtschaftsgebäude angelehnt. Die Torbefestigung mit dem vierseitigen Torturm stammt erst aus dem 16. oder 17. Jh. Der dicht mit Efeu umwachsene graubraune Bau, von dem hohen Dach gekrönt, wirkt überaus malerisch.

Der Sohn aus der Ehe Hatzfeldt-Winkelhausen, Carl Eugen, war Oberamtmann zu Düsseldorf, Landmarschall des Herzogtums Jülich und Obristhofmeister der Kurfürstin. Er heiratete 1745 die Freiin Maria von Loe zu Wissen. Carl Eugen starb 1785. Sein Sohn Edmund Godfrid († 1806) erbte 1794 Crot-

torf. Er heiratete 1773 mit einer Gräfin von Cortenbach Haus Lavenburg. Dessen Enkel Edmund baute Schloß Kalkum. Edmunds Sohn Alfred heiratete 1852 die Gräfin Gabriele von Dietrichstein-Proskau-Leslie, die Erbin der Güter Leipnik und Weißkirchen in Mähren. Er erhielt 1870 den Fürstentitel: Fürst von Hatzfeldt-Wildenburg, Herr von Wildenburg und Schönstein, Graf von Winkelhausen, Herr von Kalkum und Crottorf. Der letzte Fürst Hatzfeldt aus dieser Linie wurde 1941 im Alter von 21 Jahren durch den Krieg dahingerafft. Seitdem befinden sich die Schlösser im Besitz seiner Schwester, der Gräfin Ursula von Hatzfeldt auf Schloß Schönstein.

Freundschaft bis nach Berlin

Die Düsseldorfer Waidmänner stießen ins Horn: Bär tot! Und die vielen Freunde des Düsseldorfer Nimrods Albert Kühn, freuten sich, zu festlicher Tafel mit Bärenschinken geladen zu sein. Kühn hatte den Schwarzbären im Oktober vorigen Jahres in den Rocky Mountains in den USA erlegt. Das prachtvolle Fell von Meister Petz schmückte die Wand hinter der Ehrentafel in dem schönen Düsseldorfer Heim der Gastgeber Kühn.

Erfreulich, wie groß der Kreis der Menschen, die sich in den weiten deutschen Landen zur Heimat bekennen. Die Pankgrafen waren aus Berlin herbeigeeilt, die Bür-

geschützen aus Soest. Die Düsseldorfer Jonges waren mit den Düsseldorfer Waidmännern stolz, so viele Freunde der Heimat in ihrer schönen Vaterstadt begrüßen zu können.

Beschwingte Musik und frohe Unterhaltung ließ plötzlich eine närrische Sitzung erstehen. Kurt Reimann, Sänger und Filmheld aus großen Ufatagen zwischen den beiden Weltkriegen, feierte in launige Bemerkungen und lustigen Weisen die unvergleichliche große Stadt an der Spree.

Ein paar Stunden, die noch lange nachklingen werden.

Erich Bockemühl

Leonhard Jansen

Ein Dichter zwischen Maas und Rhein

Leonhard Jansen, am 26. Juli 1906 geboren, ist seinem Handwerk nach ein Tischler, und daß er es gern war und den Umgang mit dem duftenden Holz und seinen Maserungen liebte, geht aus seinen Romanen mehrfach hervor. Aber der Krieg hat ihm ein Herzleiden hinterlassen, so daß er den Beruf nur im geringsten Maße noch ausüben kann. Vielleicht aber ist es gerade dieses Schicksal gewesen, das ihm seine Berufenheit erweckte, denn er ist im vollen Maße ein Dichter, der zu beachten ist, zumal er es seit Kindheitstagen gewesen sein muß im Sinne eines Hölderlinwortes: „... das meiste nämlich vermag die Geburt.“

Ob es sich nun um seine Lyrik (des Buches „Und darüber ein Stern“) oder seine Romane („Die Straße einer Frau“, „In die helle Nacht“, „Ein Licht bleibt über uns“, „Die Bartels“) handelt: in ausnahmslos allem ist die enge Verbundenheit mit der äußeren Natur zu erkennen, eine innerlichst bedingte Beobachtungsgabe, ein intuitives Schauen, das sich nicht in der bloßen Darstellung erschöpft, sondern ihn befähigt, das Erleben zu wandeln und zu erhöhen ins schöpferisch Symbolhafte zu künstlerischem Ausdruck, der vielfach noch verstärkt wird infolge einer besonderen musikalischen Begabung.

Nicht minder aber erweist sich bei ihm der Sinn für die künstlerischen Architekturen und Zierate vornehmlich alter Bauwerke wie beispielsweise an und in der Mönchengladbacher Münsterkirche, zu der er sich hingezogen fühlt wie zu dem Leben und Wesen seiner linksrheinischen Heimat. Er wohnt in Brüggén und kennt die nähere Heimat nicht nur, sondern ist ihr von Jugend auf liebend verbunden, so daß er recht zum Schilderer des Schwalmtales

und der weiteren Umgebung bis zum Rhein hin werden konnte, und zwar ohne jede vorhabte Absicht, sondern es ergibt sich so im Handlungsverlauf seiner Bücher, in denen es ihm vorzugsweise um die Menschen und ihre Schicksale zu tun ist. Somit wurde er dann auch zum Darsteller des althergebrachten Lebens der niederrheinischen Bevölkerung, ihres Brauchtums und der mancherlei Erscheinungsformen und Sonderheiten. Dementsprechend ist seine Sprache und der in ihr bedingten Weise einfach und schlicht, naturgemäß, wie sich auch sein eigenes Wesen nicht anders offenbart.

Leonhard Jansen ist ein tieffrommer Mensch einer freiheitlich christlich-katholischen Sphäre. Der Begriff des „Nächsten“ ist thematisch. Es ist das Leid der Menschen, das ihn bewegt, und es ist wohl so, daß damit jeder Mensch, gleich welcher Konfession und auch der ohne bewußte Konfession, wenn er im Wesen der Bergpredigt für den Nächsten zu opfern bereit ist, von ihm geachtet und geliebt wird.

Seine Bücher sind in der Zeit nach dem letzten Krieg entstanden, in den Jahren, als das furchtbare diktatorische Geschehen alles wahre Leben zu zerstören oder zum mindesten zu gefährden drohte. Kann er als verantwortungsbewußter Mensch anders, als aus religiöser Inbrunst heraus und gewissermaßen im Namen Gottes die Entfesseler des Kriegswahns anzugreifen und zu verurteilen? Nicht aber nur den Krieg allein, der 1945 sein katastrophales Ende fand, sondern auch das eigensüchtige Handeln vieler sich gegenseitig übervorteilender Menschen der Heimat und

die allgemeine Lieblosigkeit prangert er an, indem er aber nicht vergißt, wie schließlich wir alle versagt haben, die wir den Mut nicht zum Widerstand aufzubringen imstande waren. Es liegt keine politische Tendenz zugrunde. Der diese Bücher schrieb, hat nur nach dem Gebot eines bekümmerten Herzens gehandelt, auch ohne jede Spannungsabsicht, zumal der Leser auf Grund des geschilderten Geschehens ergriffen wird bis zur jedesmal letzten Seite. Aus allem geht dann doch immer wieder das Licht hervor, das die befreiende Versöhnung bedeutet im Sinne der Weihnachtsbotschaft des „Friede auf Erden, allen, die guten Willens sind“.

Wieviel Schönheit und Licht in der Finsternis der Zeit bietet doch der bedeutsame Tagebuchroman „Die Straße einer Frau“, die vergebens auf die Heimkehr des geliebten Mannes wartet und die Widersprüche des Daseins ausgleicht durch Liebe und Güte, die sie den Kindern und fremden und verwandtschaftlichen Menschen, die sie in ihr kleines Haus aufnimmt, zuteil werden läßt. Und in dem Buch „In die helle Nacht“ ist es der Lehrer, der infolge einer Kriesverletzung der Erblindung entgegenggeht und doch die Kraft aufwendet, die zerrissene Gemeinde gegen manche Widerstände zu einer Helfergemein-

schaft zusammenzubringen und selbst mit der geliebten Geige den Blick ins höhere unvergängliche Licht zu erheben. In dem Buch „Ein Licht bleibt über uns“ ist es der Dorfpfarrer, der dem andersgläubigen Menschen ein Stück Kirchenland verpachtet, auf dem er nach langer Heimatlosigkeit selbhaft wird und zu einer glücklichen Ehe gelangt, und der seine priesterliche Aufgabe darin sieht, durch tätige Liebe den Notleidenden zu helfen. Und in dem Familienroman „Die Bartels“, der ein rechtes Handwerkerbuch ist, ist es wiederum der Krieg mit seinen Folgen, der die Handlung im tiefstsozialen Sinn bewegt.

Leonhard Jansen schreibt nicht von einem stilästhetischen Vorwissen aus, er dichtet seine Bücher aus dem Miterleben des Menschenseins, einfach und schlicht, wie es ihm gegeben ist. Es ist kein einziges Buch, in dem nicht die Musik wesentlich handlungsbedingt ist, kein einziges, in dem nicht immer erneut die Heimat thematisch wird –, was aber keinesfalls eine Begrenzung bedeuten kann, denn die menschliche und damit auch die ewigkeitliche Problematik führt über alle Grenzen hinaus. (Von den Büchern Jansens erschien „Ein Licht bleibt über uns“ im Steyler-Verlag, alle anderen sind im Verlag Heimatscholle Trier erreichbar.)

A. Heuser

Reiner Solenander, der Leibarzt Wilhelms des Reichen

Der Düsseldorfer Hof hat nicht nur politisch von sich reden gemacht, sondern noch mehr in kultureller Hinsicht, zumal der große Humanist Konrad von Heresbach erst der Erzieher und dann der gute Ratgeber von Wilhelm III., dem Reichen, war. Er prägte den klevischen Fürstenhof in mehr

als 50 Jahren nach seinem Geist. Er bemühte sich besonders um die Förderung des Bildungswesens. Allerdings war für eine alle Kreise umfassende Volksbildung die Zeit noch nicht reif. Man förderte weniger die Volksschulen als die Gelehrtenschulen und betrieb Auslese. Talentierte Knaben suchte man aus

der Masse heraus und ließ ihnen in jeder Hinsicht wirksame Unterstützung zuteil werden.

Professor Dr. Hans Schadewaldt von der Universität Düsseldorf erwähnte in seinem Vortrag bei den „Düsseldorfer Jonges“ unter den berühmt gewordenen Vorläufern und Ärzten der Universität neben anderen einen Mann, nach dem in der Nähe der Städtischen Krankenanstalten eine Straße benannt wurde, Reiner Solenander, den Leibarzt Wilhelms des Reichen. Reiner Solenander stammt vom linken Niederrhein. Er wurde im Januar 1524 zu Büderich, einem Landstädtchen in der Nähe von Xanten, geboren. Mit seinem Geburtsnamen hieß er eigentlich Sondermann. An anderer Stelle wird er auch Gathmann genannt; er gab sich später, der Sitte der damaligen Zeit entsprechend, einen lateinischen Namen, Solenander.

Der talentvolle Knabe Reinhard erhielt den Anfangsunterricht in den „schönen Künsten“ in der Lateinschule der Nachbarstadt Wesel, die der Rektor Joh. Peringius leitete. Schon in dieser Zeit sorgte Herzog Johann III. von Kleve für Solenanders Studienkosten, da das Vermögen der Eltern „doch dafür nicht reichte“. Als Herzog Johann 1539 starb, übernahm sein Sohn Wilhelm III. auf Empfehlung des Hofarztes Dr. Joh. Echt die weitere Förderung Solenanders. Wilhelm der Reiche ließ ihn nach Düsseldorf kommen und auf seine Kosten ausbilden. Solenander studierte dann drei Jahre auf der Hochschule zu Löwen in der damaligen Grafschaft Brabant und weilte dann sieben weitere Jahre in Italien. An den Universitäten zu Pisa, Bologna, Rom und Neapel konnte er sein Wissen mehren. Danach hielt er sich einige Jahre in Frankreich auf, vornehmlich in Paris und Orleans und kehrte dann mit vorzüglichen wissenschaftlichen Kenntnissen in seine niederrheinische Heimat zurück.

Im Jahre 1559, also im Alter von 34 Jahren, berief ihn sein Landesherr und Gönner, Herzog Wilhelm der Reiche, als Leibarzt an den Hof zu Düsseldorf. Hier fand er eine Reihe gleichgesinnter Gelehrten vor, mit de-

nen er in enge Verbindung trat. Vor allem verband ihn eine große Freundschaft mit Johannes Weyer, der 1550 ebenfalls als Leibarzt des Herzogs nach Düsseldorf berufen worden war, sowie mit dem Humanisten Konrad von Heresbach, dem Erzieher des Erbprinzen Johann Wilhelm.

Johann Weyer fand in Solenander einen Mitstreiter in seinem Kampf gegen Hexenwahn, Teufelsspuk und Quacksalbereien. Sie erreichten es, daß in den bergischen Landen die Hexenbrände vollständig eingestellt wurden und wirkten segensreich durch Aufklärung des Volkes gegen Aberglauben. Begünstigt durch die unklare und schwankende Haltung der Herzöge in den Religionswirren des 16. Jahrhunderts sah das Volk überall Gespenster. Keine Heide, kein einsamer Ort, kein Friedhof, wo nicht eine schreckenerregende Gestalt oder Kobolde ihr Unwesen trieben. Herzog Wilhelm schenkte Solenander sein ganzes Vertrauen. Er mußte seinen Landesfürsten auf allen großen Reisen begleiten. Im Jahre 1566 reiste er mit ihm zum Reichstag nach Augsburg und sieben Jahre später gar nach Königsberg, für die Verhältnisse der damaligen Zeit recht lange und beschwerliche Reisen. Wilhelm der Reiche erlitt auf der Reise einen Schlaganfall, und Solenander betreute ihn.

Solenander heiratete eine Düsseldorferin, Maria Luthody, auch Lythodi genannt. Sie war die Tochter des Leibarztes der Herzogin Jakobe von Baden und wohnte als Mädchen – wie Ferber berichtet – im Haus „Zum Schloß Benrath“ in der Zollstraße 11, das den Bomben zum Opfer gefallen ist. Das benachbarte Haus Nr. 9 steht heute noch, neben der Wirtschaft „In de Canon“. Solenander hatte drei Töchter, von denen die Jüngste, Anna Maria, den Bürgermeister von Duisburg, Wilhelm Heister, heiratete. Als im Jahre 1566 zu Duisburg eine Universität gegründet werden sollte, wurde Solenander zum Professor der Medizin dorthin berufen; aber er bewahrte dem herzoglichen Hause die Treue. Im Düsseldorfer Staatsarchiv finden sich noch Briefe und Krankheitsberichte von Solenander, die sich

mit schweren Erkrankungen in der herzoglichen Familie befassten.

Sein Ruf ging über die Grenzen Düsseldorfs hinaus. Man holte ihn auch an andere Fürstenthümer, um seinen Rat zu hören. Zahlreiche Schriften – meist in lateinischer Sprache – erschienen zu Florenz, Lyon, Frankfurt und Hanau.

Wilhelm der Reiche, dem er 33 Jahre treu gedient hatte, starb im Jahre 1592. Ihm folgte sein Sohn Johann Wilhelm I., bei dem sich schon in jungen Jahren Anzeichen einer geistigen Erkrankung gezeigt hatten. Seine Gemahlin, die lebensfrohe Jakobe von Baden, nahm lebhaften Anteil an den Regierungsgeschäften. Sie setzte sich dadurch in starken Gegensatz zu den Beratern des Herzogs. Es entstanden Spannungen am herzoglichen Hofe,

und nun wußte Solenander, daß er nicht mehr in Düsseldorf bleiben konnte. Bald nach dem Tode Wilhelms des Reichen verließ er die Stadt und kehrte im Alter von 68 Jahren in seine Heimat am Niederrhein zurück.

Solenander starb am 5. Januar 1601, dem Jahrestag des Todes seines Herzogs Wilhelm III., in seiner Heimatstadt Büderich und fand seine Ruhestätte in der reformierten Willbrordi-Kirche zu Wesel.

Sein Grabstein, der verlorenging, zeigte die Inschrift:

„Hier liegt die Leiche des hochberühmten Arztes Reiner Solenander aus Büderich, im Jahre 1601, am Tage vor Epiphanie, in seinem 77. Lebensjahre aus dem Leben abberufen.“

Aus einem Geschichtsbuch — verlegt bei Unger Berlin, 1798 — sind die folgenden reizenden Geschichten entnommen

Fritz Michels

. . . bei den Jesuiten gelernt

Was Friedrich II. am Niederrhein erlebte

Kleve, Mark und Ravensberg einerseits und Jülich, Berg andererseits wurden Anno 1614 getrennt, da der Mannesstamm des Hauses Kleve erloschen war. Durch Maria Eleonore aus dem Hause Kleve kam Kleve an Brandenburg.

Die katholischen Herzöge von Kleve hatten dem Kapuzinerkloster, in der Nähe des Tiergartens gelegen, erhebliche Zuwendungen aus der Forstkasse gemacht. Dafür mußten die frommen Patres Messen für die Mitglieder des Hauses Kleve lesen.

Nach dem Siebenjährigen Kriege besuchte König Friedrich II. seine Staaten im Westen. Er ließ sich eine Zeit beim Kammerpräsidenten von Bessel nieder, um Kassen und Bücher zu prüfen. Dabei stieß er in der Forstkasse

auf die erhebliche Summe für die Patres. Nachdem er vom Kammerpräsidenten Aufklärung über die Ausgabe erhalten hatte, war seine erstaunte Frage: „Nimmt denn die Ausgabe kein Ende?“

Deshalb setzt der König für den Nachmittag einen Besuch im Kloster an. Friedrich ritt mit Gefolge zum Tiergarten. Die Patres hatten schon Wind vom Besuch erhalten und empfingen den hohen Gast auf dem Klosterhofe mit dem ambrosianischen Lobgesang. „Was ist das?“, fragte der König den Präsidenten.

„Ew. Majestät, das sind die Mönche, die die Seelenmessen der Herzöge lesen.“

„Ist er der Vorsteher des Klosters?“

„Ja, Ew. Majestät.“

„Ihr Leute bekommt ja so viel Geld aus meiner Forstkasse?“

„Sire, das ist das Vermächtnis der verstorbenen Herzöge, damit sie aus dem Fegefeuer kommen!“

„Die armen Vettern! Sie sind schon so lange drin. Kommen sie denn bald heraus? Ich möchte es gerne wissen.“

„Das läßt sich schwerlich bestimmen, Sire, – aber sobald ich Nachricht erhalte, daß es geschieht, werde ich unverzüglich eine Stafette nach Potsdam schicken.“

Der König lachte, da ihm die Antwort gefiel, und sagte zum Präsidenten: „Mit dem Manne ist nichts zu machen, der hat bei den Jesuiten gelernt.“

*

Der kluge Abt des Kapuzinerklosters hatte später noch öfter Gelegenheit, mit dem König zu reden, da ihm der geistreiche Herr gefiel. Der König versuchte, ihn humorvoll aufs Glatteis zu führen.

An einem heißen Sommertag fragte ihn der schwitzende König: „Um wieviel Grad heißer wäre es heute im Fegefeuer?“ Denn der König hatte immer noch nicht die große Stiftung der Herzöge vergessen. „Ew. Majestät glauben ja nicht ans Fegefeuer. Daher wäre es unnütz, wenn ich einen Begriff von der Hitze desselben machen würde. Sie würden sicher vermuten, daß Sie eine Lüge von mir hören würden.“

„Er tut mir einen Gefallen, wenn er mir aufrichtig sagt, was seine Kirche von der Hitze des Fegefeuers sagt.“

„Nun denn“, sagte der Abt, „wenn Ew. Majestät es zu wissen befehlen, so muß ich sagen, daß es drei Grade gibt.“

In den ersten kommen die, die ihre Sünden bereut haben, ohne abzubüßen. Der zweite Grad ist für diejenigen, die zwar für ihre Sünden gebüßt haben, aber dennoch mit der Neigung zu sündigen gestorben sind. Schließlich drittens kommen ganz zuunterst ins Fegefeuer jene, welche glauben, daß sie gar nicht sündigen können. Das sind die Großen dieser Welt. Dieser Grad des Fegefeuers ist der stärkste. Ich werde fleißig beten, daß Ew. Majestät nicht hineinkommen!“

„Das tut er ja“, sagte der freigeistige Monarch lachend. Nicht lange danach schickte er eine goldene Dose, worin ein Zettel lag, auf dem Friedrich geschrieben hatte: „Souvenir, um an meiner Erlösung zu arbeiten.“

*

Öfter machte der König von Kleve aus Ausritte in die waldreiche und reizvolle Umgebung der Stadt und pflegte ungezwungenen Umgang mit der Landbevölkerung. Auf eine Frage bekam der König in französischer Sprache Antwort. Der König, der besser französisch sprach als deutsch, war erstaunt und sagte: „Ich glaube gar, er kann französisch.“

„Zu dienen, Ew. Majestät.“

„Wo hat er das gelernt?“

„Ew. Majestät, wir haben so lange die Franzosen hier gehabt, da hat man es wohl lernen müssen.“

In meinen Landen sind die Russen lange als Besatzung gewesen und habe in meinen preussischen Landen keinen gefunden, der russisch gesprochen hätte.“

„Ja, Ew. Majestät, die sind auch nicht so umgänglich wie die Franzosen!“

Der König lachte über diese freimütige Antwort und entgegnete: „Das werden eure Weiber wohl besonders attestieren.“

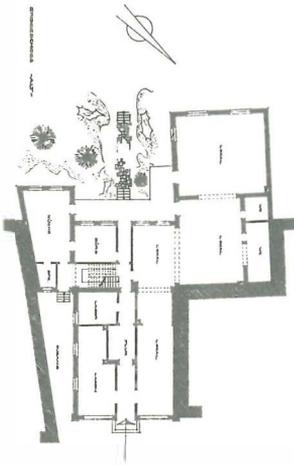
Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer), 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausshank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. *Gesamtherstellung: Tritsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 – Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 272 11; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.*



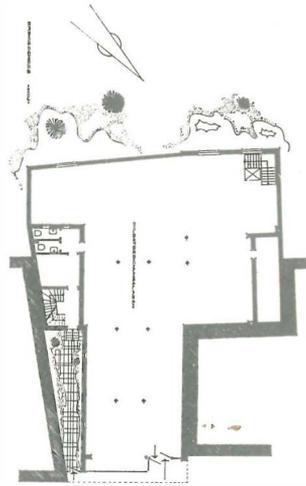
Alte Ansicht



Neue Ansicht



alter Grundriß



neuer Grundriß

**Umbau »Hotel zur Post« Menden
zu einem »Supermarkt«
Schlüsselfertig durch**

SCHNOCK-UMBAUTEN

ING. BERND SCHNOCK VDI · KIRCHHELLEN WESTF. RUF 02145 · 2065 · TELEX 8579437

oder Büro Düsseldorf, Herr Ing. B. Schnock sen. VSI-VDI
4 Düsseldorf-Oberkassel, Sailerstraße 4, Telefon 55518

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 2 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLÖSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSALE FÜR 20-500 PERSONEN

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

GROSSER EIGENER PARKPLATZ

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat März 1967
Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 7. März, 20 Uhr

Till Eulenberg berichtet über

Wilhelm Maase

Ein Düsseldorfer Rektor, Komponist und Kritiker

Dienstag, 14. März, 19.30 Uhr

Jahreshauptversammlung

Die Tagesordnung wird den Mitgliedern mit der Post zugeschickt.

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3 - 5 · Ruf 295 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161
STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 RUF 359653

Dienstag, 21. März, 20 Uhr

Die Tischgemeinschaft „Medde d'r zwesche“
gestaltet einen Heimatabend.

Es musizieren das Fanfarencorps Düsseldorf-Hamm
und die Blaskapelle Mindergan.

Dienstag, 28. März, 20 Uhr

Heimatliche Erinnerungen in Mundart

Diesen Abend gestaltet in Verbindung mit anderen Heimat-
freunden der langjährige frühere Geschäftsführer der
„Düsseldorfer Jonges“, unser Ehrenmitglied Franz Müller.
Außerdem: OSTEREIERKIPPEN!

VORANZEIGE auf April:

Dienstag, 4. April, 20 Uhr

Große Jubiläumsfeier

anlässlich des 35jährigen Vereinsjubiläums.

Das Programm wird noch bekanntgegeben.

hettlage
düsseldorf



*Das große Fachgeschäft moderner
und individueller Garderobe für
Herren, Damen und Kinder*

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf
jedem gesunden Untergrund, auch
auf alter Ölfarbe mit

Luroplast- Kunstharz-Edelputz

Putzausbesserungen werden
auf Wunsch mit übernommen

Angebote unverbindlich
Spezialunternehmen

Alfred Luther
Malermeister

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 2 83 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Hofgartenufer 4, Tel. 44 64 11

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernikel

Flingerstraße 37/39, Telefon 2 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 2 59 83



Cameras - Kinos - Ferngläser
sowie die gute Photo-Arbeit
vom bewährten Fachmann
Ihr Photo-Berater



Leinenschneider

Ein ganzes Haus für die Photographie
Düsseldorf, Schadowstr. 16 (an der Königsallee), Tel. 8 00 11

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei



Eine moderne
Sparkasse
in einer
modernen Stadt



STADT-SPARKASSE
IM SPARKASSENHOCHHAUS BERLINER ALLEE
und überall in Düsseldorf

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

HeLi-KRAWATTE
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83

JOSEF

Lauren

FRISEURBETRIEBE · PARFÜMERIE

Damen- und Herren-Salons für Modfrisuren und Haarpflege · Kosmetik · Pediküre · Bäder

DÜSSELDORF · Hauptbahnhof · Telefon: 3591 16/36 2231

Geschäftszeiten: täglich 7.00 bis 19.30, sonntags 8.30 bis 12.00 Uhr

med. Worrings unser Archiv. Karl Schlüpner betreut zukünftig das Bildarchiv, während Karl Fritzsche weiterhin für das Tonarchiv verantwortlich zeichnet. Nicht zuletzt wurde auf das neue Mitgliederverzeichnis hingewiesen, das 1967 herausgebracht wird. Jeder Jong soll frühzeitige etwaige erforderliche Veränderungen schriftlich dem Vorstand zuleiten.

29. November

Vor Jahren brachte unser inzwischen 60 Jahre alt gewordene Dr. Hans Stöcker eine neue Note in die vor-

weihnachtliche Zeit, als er damit begann, unseren Malern und Bildhauern einen Abend zu schenken. Stets hieß das Motto „Ein Künstler stellt sich vor“.

Dieser Dienstag nun war den beiden verstorbenen Malern Eugen und Ari Kampf gewidmet. Damit das Ganze aber aufgelockerter wurde, brachte Stöcker noch den Schöpfer farbenfroher Blumenbilder, eben C. G. Krause mit. In beredten Worten pries Hans Stöcker das Lebenswerk dieses Gestalters, der immer wieder voller Sehnsüchte, genau wie Goethe, Winkelmann, Tischbein und viele andere Größen in Italien, im Land

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*



UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Gerhard Lavallo

Verglasungen
Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF
Behrenstr. 6 · Telefon 783987

MERCEDES-BENZ

Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst



Düsseldorf: Linienstraße 64 Tel. 78 02 91
Mettmann: Seibelstraße 30 Tel. 2 40 51

Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Signal für frische Laune
Sinalco
 Kola

JOHANN *Kierdorf*

Getränkhersteller
 und Großhändler
 Düsseldorf,
 Rethelstraße 1
 Telefon 68 66

Inh.: Peter und Willy Comp

der Sonne und der wohligen Wärme weilt, um dort seine Motive voller Lichtfülle zu suchen.

Elegant plauderte der Sprecher weiter über Eugen Kampf (1861 bis 1933), dessen abwechslungsreiche Tönungen bei aller Gedrängtheit von lebendiger Stärke sind. Vorübergehend wandte sich Eugen Kampf ernsteren Motiven zu. Doch bald danach folgten heitere Klänge und ständig strebte jener Malerprofessor in einer gesunden erdfrohen Anschauung nach oben.

Auch Ari Kampf, der eine herrliche Faltersammlung besaß, war ein Mensch ausgeglichener Strebens, der leider viel zu früh plötzlich in einer Kölner Klinik verstarb. Mit ihm ging seine reiche und ständig voranstrebende Begabung für immer dahin. Er war schon, wenn wir seine hinterlassenen Waldbilder, seine Mosaiken und Sgraffitoarbeiten bewundern, ein zu großen Hoffnungen

berechtigender Künstler.

Als aufschlußreiches Zwischenspiel galt das Zwiegespräch zwischen unserem Baas und C. G. Krause über die Zielstrebigkeit der gestaltenden und abstrakten Kunst. Mit der letzteren Richtung wissen weder unser Herrmann Raths, noch die Mitglieder etwas anzufangen, obschon Krause einwarf, daß jeder Maler so arbeitet, wie es seinen persönlichen Eindrücken ohne gewollte Effekthaschereien entspricht. Nun, dieses Wort gilt unseres Ermessens doch allein für die gegenständlich Schaffenden. – Nach diesem Diskurs besichtigten die Mitglieder die umfangreiche Kunstaussstellung im Schlössersaal, die an diesem Abend besonders abwechslungsreich war, weil auserlesene Werke dreier Künstler zu bewundern waren. Wie immer, so wurden auch jetzt wieder mehrere Werke gekauft.

We



Der schönste Salon in Düsseldorf

„Salon 1900“



im Hause »Hühner-Hugo« · Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstraße 50 · 1. Etage
 Es spielt für Sie der Geigen-Virtuose Jean Baron aus Budapest u. seine Solisten.

Spezialität unseres Küchenchefs:

Orig. Pariser Zwiebelsuppe gratinée · Pfeffersteak flambé Napoléon · Filet-Steak vom Grill

Geöffnet von 19.30–3.00 Uhr

Telefon: 1 51 35

SCHNEIDER & SCHRAML
 INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
 TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

HAUSRAT · INDUSTRIEBEDARF

SEIT 1901

IMMER WIEDER ZU

STRASMANN

DÜSSELDORF KLOSTERSTRASSE 35

RUF 351011

WERKZEUGE · EISENWAREN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



für Bremsen
und Kupplungen

40 Jahre
Spezialfabrik in
Düsseldorf

BREMSBELAG-GESELLSCHAFT MBH
4 DÜSSELDORF-SUITBERTUSSTR. 89/91 · TEL.: 33 20 44 · TELEX: 0858 1938

Wir
haben
Zeit
für
Ihren
Ford



Wie wir das machen?
Einmal durch eine exakte Terminplanung, die Ihnen Wartezeiten erspart. Weiter durch eine reibungslose Organisation unseres gesamten Auftragsablaufs. Und schließlich, weil wir moderne, zeitsparende Werkstatteinrichtungen angeschafft haben. So kann unser Kundendienst schnell, gründlich und preiswert für Sie arbeiten. Bitte rufen Sie uns an!

Reparaturwerk · Lackiererei · Karosseriebau

W. Seidel+Co.

Völklinger Straße 24, Telefon Sa.-Nr. 306051



BOSCH - BATTERIE

hochformiert startfest langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 · RUF 78 6221



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33



Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 30 61



*Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik*

ERNST SPRICK



Vertragshändler

Düsseldorf-Gerresheim

Am Pesch 15-19

Telefon 69 12 78 und 69 67 92

Beseitigung sämtlicher Unfallschäden



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11

Telefon 44 32 65

**NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST**



50 11 91

+

Heerdter Landstraße 245 50 11 92

(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

**Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter
VERTRAGSWERKSTÄTTEN**

ALFRED JÄGER

AUTO-ELEKTRIK

Am Wehrhahn 77/79 · Ruf 35 22 86 / 35 27 28

Auto-Abschleppdienst W. Bender

Ruf: 78 00 00

Düsseldorf

Tag und Nacht



Schwere Kranwagen

Heben und senken von Lasten

Bergungsarbeiten aller Art

Verladearbeiten · Tag und Nacht

Ruf:

780000

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

tu was für dich .. trink

SCHLÖSSER ALT

MAX VON KOTTAS o.aa. GETRÄNKEVERTRIEB MUNSTERSTR. 156 RUF 441941

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr.71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturn

Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Personen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz - Eigene Schlachtung



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DUSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26

Schnorr

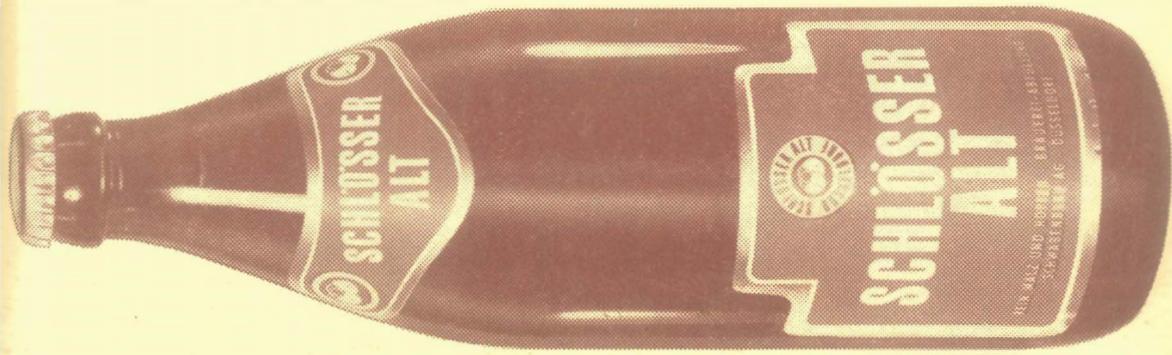
DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÖTE-MÜTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL
NORDSTR. 94

BOLKERSTR.
20



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



SCHLÖSSER ALT

jetzt auch in der

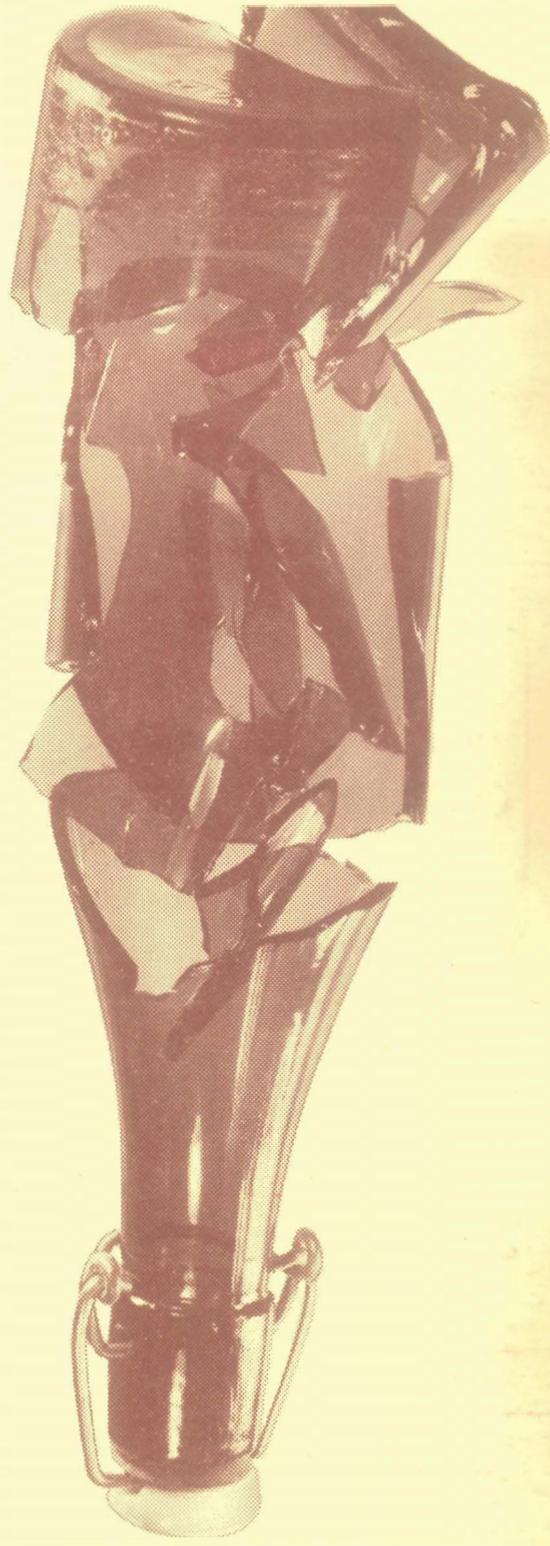
1/2 L EUROPA-FLASCHE

..... Sie werden Ihre Freude daran haben....

Die Europa-Flasche, die sogenannte Euro-Flasche ist viel leichter und praktisch dazu. Es passen viel mehr Flaschen in den Kühlschrank... und... Sie werden es nicht für möglich halten, auch diese Flasche enthält 1/2 l köstliches SCHLÖSSER ALT. Die Euro-Flasche wird in formsternen, leichten Kunststoffkästen angeboten. 5 Kästen haben dieselbe Höhe wie 4 Holzkästen. Große Ersparnisse an Raum und Gewicht.

Kaufen Sie Ihr SCHLÖSSER ALT in der neuen Euro-Flasche.

SCHLÖSSER ALT
ECHT DÜSSELDORFER ALT



SCHLÖSSER ALT EIN MARKENBIER DER GRÖSSTEN DÜSSELDORFER BRAUEREI